

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 7

Rubrik: Die Freidenker-Bewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

• Die Freidenker-Bewegung. •

Alle für den Text der folgenden Rubriken bestimmten, Deutschland und den Internationalen Bund betreffenden Zusendungen sind zu richten an E. Vogtherr, Dresden II. 34; soweit sie die Schweiz betreffen an P. F. Bonnet in Zürich VII; Hedwigstr. 16.

Internationaler Freidenkerbund.

Brasilien. In Rio-Grande del Sul ist unter dem Namen „Lumen“ ein neues Freidenkerorgan erschienen, herausgegeben von Dr. Francisco Trebi. Das Blatt wird offizielles Organ des Freidenkeriums der Provinz Rio-Grande sein.

Holland. Die Gedenkfreunde Hollands beschäftigen sich neuerdings besonders eifrig mit der Frage des „Kirchenaustritts“. Es wurde kürzlich ein Fonds geschaffen, um die Kosten der Kirchenaustritts-Propaganda zu bestreiten.

Spanien. In Barcelona hat sich eine rationalistische Federation gebildet, ausgängend von der Fortschrittlichen Frauengruppe, zwei Freidenker-Gruppen und dem antiklerikalischen Wohltätigkeitsverein. Die Aufgabe der Vereinigung ist zunächst, in jedem Quartier ein Organ zur Verteidigung der Freidenker und ihrer Interessen zu schaffen. Es wurde ein gemeinsames Bureau geschaffen, das auch durch einen Komunalrat und einen Provinzialdeputierten vertreten ist, um in diesen Körperschaften zu wirken. Demnächst wird das Freidenkerorgan „El Gladiador del Libre Pensamiento“ wieder zwei mal monatlich erscheinen. Dessen Leiter ist Dona Angeles Lopez de Agala; Adresse der Redaktion: Calle Ferrer de Blanes, 12. Gracia (Barcelona). — Den Gedenkfreunden wünschen wir allen Erfolg!

Deutscher Freidenkerbund.

Hannover. Die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Freidenkerbundes fand am 22. Februar statt. Nach Erstattung des Jahresberichtes (in Nr. 5 des „Freidenker“ veröffentlicht) gab der Kassierer den Kassenbericht der in Einnahme und Ausgabe mit 3248,24 Mf. abgeschlossen. Als Kassenbestand wurden ins neue Vereinsjahr mit hinzugenommen 297,53 Mf. Am 1. Januar 1913 betrug die Mitgliederzahl 231, eingetreten waren im Laufe des Jahres 106 Mitglieder und der Abgang betrug 50 Mitglieder, sodass die Ortsgruppe am 31. Dezember 1913 287 Mitglieder verzeichnen konnte. — Die Diskussion über den Jahresbericht und die Tätigkeit des Vorstandes im allgemeinen, und die sich daraus ergebende Kritik einiger Vorstandsmitglieder im besonderen, setzte gleich heftig ein und nahm solch einen Umfang an, und ergab solch turbulente und äußerst unangenehme Szenen, dass die Versammlung noch zwei weitere Abende brauchte, um zum Abschluss zu kommen. Am dritten Abend konnte endlich die Vorstandswahl vorgenommen werden, die das folgende Resultat zeigte: Verbandsdirektor Dr. Karl Weiß 1. Vorsteher; Kaufmann Edmund Lilienstern 2. Vorsteher; Buchhalter Hans Heinrich Tacke und Frau Dr. Lessing Schriftführer; Buchdrucker Ludwig Gerwig Kassierer; Tischler Karl Rupprecht Bibliothekar; Gewerkschaftssekretär Adolf Harms, Gewerkschaftsbeamter Wilh. Weber und Buchdruckereibesitzer Wilh. Oppermann Kommission für Rechtsschutz; Schlosser Hermann Obermeier, Tapezierer Adolf Herrmanns und Milchfuttscher Arthur Swoboda Beisitzer. Kassenprüfer: Kaufmann Christian Ahrens, Kaufmann Alfred Blanke und Kaufmann Gustav Oppermann. — Als eine Folge der äußerst peinlichen Vorstandswahl auf der Generalversammlung haben wir leider den Austritt einer Anzahl Mitglieder zu verzeichnen. Durch intensive Tätigkeit hoffen wir jedoch, diese Scharte in kürzester Zeit wieder ausgehebelt zu haben.

Zittau. Der Zittauer Freidenkerverein hatte für Montag den 2. März eine öffentliche Versammlung nach dem Kretscham in Obersdorf einberufen, die trotz des ungünstigen Wetters und Tages gut besucht war. In seiner Begrüßungsansprache begründete der Vorsitzende des Vereins, Herr Mohr, die Einberufung dieser Versammlung damit, dass die evangelisch-soziale Vereinigung vor kurzem in Zittau eine Versammlung abgehalten habe, in der Stellung genommen worden sei zum Massenkirchenaustritt. Außerdem hätten am letzten Freitag die neue Obersdorfer Ortsgruppe des Evangelischen Bundes und der Kirchenvorstand einen Evangelischen Gemeindeabend im Kretscham in Obersdorf veranstaltet, in dem Herr Gymnasialoberlehrer Lic. Köhler aus Zittau einen Vortrag gehalten habe über das Thema: „Warum treten wir nicht aus der Kirche aus?“ Da es nach jener Einberufungsbesanntmachung zweifelhaft erschien, ob dort Andersdenkende ihre Meinung genügend zum Ausdruck bringen können,

habe sich der Freidenkerverein, dessen Zweck es sei, für religiöse Aufklärung zu sorgen, verpflichtet gehalten, diese Versammlung einzuberufen, in der jedem volle Religionsfreiheit zugesichert sei. Herr Prediger Taesler aus Görlitz sprach gegenan über das Thema: „Warum müssen wir aus der Kirche austreten?“ In anderthalbstündigen Ausführungen, denen die Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit folgten, begründete der Redner sein Thema. Seine Ausführungen gipfelten darin, dass diejenigen, die mit den Lehren der Kirche nicht mehr einverstanden seien, aus ihr austreten sollten. Gerade in der heutigen Zeit mit ihren zahllosen Errungenschaften der Wissenschaften, als deren Gegnerin die Kirche auftrate, die sich nicht einmal scheue, hervorragende Wissenschaftler wie einen Ernst Haedel und andere zu verdächtigen und zu verunglimpfen, sei es Pflicht eines jeden wahrheitsliebenden, gewissenhaften Menschen, der dogmatischen Kirche den Rücken zu kehren und sich einer freien religiösen Gemeinschaft anzuschließen. Die Ausführungen des Herrn Taesler fanden allseitigen Beifall. Nach einer kurzen Pause ergriff Herr Schembor-Zittau das Wort, der ebenfalls seiner Überzeugung dahin Ausdruck gab, dass es mit der Ehrlichkeit eines Menschen, der in seinem Inneren schon längst mit der Kirche abgerechnet habe, nicht vereinbar sei, wenn er nicht den Mut finde, aus seiner Ansicht auch die Konsequenzen zu ziehen. Bemerkenswert war die Mitteilung, dass sich der Freidenkerverein mit der Absicht trage, für die Kinder der Mitglieder an Stelle des Religionsunterrichts einen Moralunterricht einzuführen. In seinem Schlusswort machte der Vortragende noch Angaben über die Austrittsbewegung im allgemeinen und die zu erfüllenden Formalitäten beim Austritt aus der Kirche. Nach diesem Schlusswort gaben dreizehn anwesende Personen schriftlich die Erklärung ab, aus der Kirche austreten zu wollen. Nachdem noch über Wesen und Grundsätze der Deutschkatholischen freien Religionsgesellschaft des Königreichs Sachsen Aufklärung gegeben worden war, wurde die sehr gut verlaufene Versammlung gegen 12 Uhr geschlossen.

Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Bern. Kirchenaustrittsversammlung. Bern ist kein Boden für die Propaganda des freien Gedankens, denn bei der bürgerlichen Bevölkerung begegnen wir größter Interesselosigkeit und bei der sozialdemokratischen Partei einer offiziellen Abneigung. Trotzdem nahmen die wenigen in freidenkerischem Sinne tätigen Gedenkgenossen stets wieder den Kampf auf, was nicht so leicht war, da einerseits die Geldmittel stets klein, die Zahl der Feinde und ihre Macht recht groß ist, besitzen die Orthodoxen doch „mit Gottes Hilfe“ eine täglich erscheinende Zeitung, das „Berner Tagblatt“.

Die leider noch in drei kleine Organisationen zerstreuten Gedenkfreunde (Freidenkerverein, Monistengruppe, Orden für Ethik u. Kultur) haben sich nur zu gemeinsamen Arbeiten zusammengetragen und hatten schon im Sommer noch ehe in Berlin „etwas los“ war d. h. die Kirchenaustrittsbewegung im Gang war, sich nach Referenten umgeschaut für die Abhaltung von Vorträgen im laufenden Winter.

Der erste dieser Vorträge mit der Devise „Los von der Kirche“ fand Samstag den 6. Dezember im Großerkaal statt. In zündender Länger Rede sprach Reichstagsabgeordneter Peters über das Thema „Die Kirche ein Hemmnis der geistigen u. moralischen Kultur“. Er wies zunächst hin auf den Unterschied zwischen natürlicher Wahrheit und sogenannter Offenbarungswahrheit. Die natürliche und einzige wissenschaftliche Wahrheit sei die durch die natürlichen Sinne wahrgenommene und durch den Verstand d. h. der Summe der natürlichen Eindrücke kontrollierte Erscheinung. Auch wir Freidenker müssten glauben und hätten Autoritäten, da nicht jeder im Stande sei, Errungenschaften der Wissenschaft nachzucontrollieren.

Während aber die „Offenbarungswahrheiten“ ausschließlich auf den „Autoritätsgläubigen“ abstellen und, wie schon der Name sagt, geöffnetbart nicht wissenschaftlich erklärbar und geprüft sind, ist die wissenschaftliche Wahrheit eine auf wissenschaftlichem d. h. natürlichem Wege zustandegekommen Erkenntnis, die jederzeit, wenn auch oft nicht von jedermann, so doch von den Wissenschaftern nachgeprüft werden kann. Für ein freies Geschlecht sei einzig die wissenschaftliche Wahrheit maßgebend. Die Freunde der sog. „Offenbarungswahrheiten“ seien stets Leute, die an den bestehenden ihnen Vorteile sichern-

den Verhältnissen festhalten, ja diese sog. Wahrheiten, d. h. die Religion, zu erhalten trachten, um durch diese die Abhängigkeitsverhältnisse des Volkes, der Unterdrückten, zu konservieren. Freie Köpfe werden nicht durch die Abhängigkeitsverhältnisse gehemmt. Sie denken die Gedanken zu Ende und ziehen die Konsequenzen. Diese bestehen in der Bekämpfung des Glaubens an übernatürliche Autoritäten und der Abhängigkeitsverhältnisse politischer und wirtschaftlicher Natur. Solange in Gesellschaft und Staat Abhängigkeitsverhältnisse bestehen, sei eine Welt der freien Köpfe nicht möglich. Freie Köpfe sind rebellisch. Wir bekämpfen die Abhängigkeitsverhältnisse, weil wir wollen, daß alle am Reichtum der Erde teilhaftig werden sollen; das ist möglich mit einem Heer von freien Köpfen, in denen keine religiösen Forderungen, Vorchriften, Bedenken hemmend wirken. Auch die durch religiöse Vorstellungen gebundene Menschheit habe sich zwar fortwährend entwickelt und auch das durch den Kirchenglauben gebundene Denken habe die Moral der Menschheit gefördert; dies sei aber jedesmal nur dann der Fall gewesen, wenn eine neue rebellische Bewegung in der Richtung nach der Befreiung des Geistes eingetreten sei, so bei der Gründung des Christentums, bei der Reformation etc. Innerhalb der Kirche und der religiösen Forderungen sei eine Entwicklung nicht mehr möglich (Jatho). Der nächste Schritt zur Freiheit führe aus der Kirche hinaus in die Reihen der Freidenker und Monisten. Darum sollten all die Tausende, die mit der Kirche zerstört sind u. mit ihr gebrochen haben, alle die Gelehrten und auch die Arbeiter, aus ihr heraus.

Langanhaltenden stürmischen Beifall spendete die Versammlung dem Redner und auch der zweite Referent Gerichtspräsident Dr. Brodtbeck aus Basel, der speziell über den Monismus sprach und die schweizerischen Verhältnisse berücksichtigte, erntete reichen Beifall. Dr. Brodtbeck wies auch besonders hin auf das Beispiel Gottfried Kellers, der in seinem „Grünen Heinrich“ in so freier Weise die Falschheit und Heuchelei der Kirche gezeigt hat. Er erwähnte, daß 97% der Bevölkerung nicht mehr in die Kirche gehen, daß sie aber nicht den Mut hatten, ganz mit ihr zu brechen. Er verlangte Trennung von Kirche und Staat und ethische Erziehung der Jugend.

Als erster Redner in der Diskussion nahm Professor Ferdinand Etter das Wort um auf das Ungerechte hinzuweisen, daß ein großer Teil der Bürger, die weder christlich-katholisch noch protestantischer Konfession seien, durch die „gewöhnlichen“ Steuern beitragen müßten zur Deckung der Kultusaufgaben (Bejöldung der Pfarrer, Unterhalt der Kirchen etc., theologische Fakultät der Hochschule etc.) was alljährlich ca. 1,5 Millionen erfordere. Der Bürger brauche allerdings die „spiele“ Kirchensteuer nicht zu bezahlen, indem er aus der Kirche austreten könne, aber das sei nicht leicht gemacht. Durch eine vegetarische Beistung werde er gezwungen, seinen Auftritt zweimal zu geben, das zweite Mal dreißig Tage nach der ersten Erklärung, dabei müsse er seine Unterschrift beglaubigen lassen und dafür eine Gebühr entrichten. Er forderte deshalb auf, gegen diese Bevormundung zu protestieren und aus der Kirche auszutreten.

Den kirchlichen Standpunkt vertrat Professor Lüdemann zuerst in verbindlichen Redensarten, jedoch immer mehr in polemischen Ton verfallend, und als seine Ausführungen persönlich gehässig und albern wurden, den ostentativen Beifall seines Anhangs und den lauten Widerspruch der Freidenker provozierten, entdeckte man, daß ein kirchlicher Verein zu Demonstrationszwecken aufgeboten worden war. Er schloß seine Ausführungen mit der trostlosen Behauptung, die Kirche sei unschuldig an den Hexenprozessen und an der Inquisition. Schuld an diesen traurigen Erscheinungen sei nicht die Kirche sondern die schlechten Menschen, die sich in sie eingeschlichen hätten. Darum war seine Lösung: „Raus aus der Kirche“ mit den Schlechten d. h. den Freidenkern, die nicht alle Worte des Herrn Professor glauben wollten. Frau Hardagger wies darauf hin, daß die Kirche stets die Menschen auseinanderröhrt. Ein Mann, wie Tolstoi, der sogar gläubig war und besser als hunderttausende der Namenchristen, hatte in der Kirche keinen Platz. Ein katholischer Professor Röhn aus Freiburg, ein Thysler, pries die katholische Kirche als eine glänzende historische Erscheinung und wollte nicht die Devise „Raus von der Kirche“ sondern diejenige „Raus zur Kirche“ proklamieren, natürlich zur katholischen! was mit Heiterkeit begrüßt wurde.

Herr Volkart, der mit begeisterten Worten, Goethe und auf die Großen des Geistes für den Monismus reklamierte, entfesselte bei der Behauptung, daß ein Judentum, trotzdem er außerhalb der Kirche stand, zur moralischen Hebung und zur Schär-

jung des Gewissens weit mehr getan habe, als der Theologieprofessor Lüdemann, die Wut der Frommen. Ein wohlorganisierter Lärm der Frauen und ein Hagel von Zwischenrufen machten eine Zeitlang jede Diskussion unmöglich. Erst als sich Peus erhob und gegen Herrn Lüdemann gewendet rief „Das sind Ihre Leute, das ist die Frucht Ihrer Errziehung!“ legte sich der Lärm, sodass das Wort weiter erweitert werden konnte. Der orthodoxe Bauernpfarrer Güder meinte, daß seine Bauern mit dem Herrgott gut gefahren seien und ihn beizubehalten wünschten und ein katholischer Professor machte den Versuch, Goethe in einen kirchlich Denkenden und der Kirche Gehörenden umzudenken, der mit seinem „Prometheus“ mir den Griechengott „Zeus“ und nicht auch den Protestantengott „Vater, Sohn und heiliger Geist“ von sich gewiesen habe.

In seinem Schlusswort leuchtete Peus den verschiedenen Christen ordentlich heim. In Anspruch an die wohlorganisierte Tätigkeit des christlichen Junglingsvereins erklärte er, daß auch in deutschen Städten von den Christen versucht worden sei, die Kirchenaustrittsbewegung zu diskutieren, auch seien alle die Behauptungen der kirchlichen Blätter (so auch des „Berliner Tagblatt“), daß in den Versammlungen in Berlin Kohheiten vorgekommen seien, unwahr. A.

Aus der Schweiz.

Schweiz. Neuenburg. Recht so! Der Große Rat hat in einer kürzlich stattgefundenen Sitzung das Budget für das Jahr 1914, das mit einem Defizit von 674,000 Frs. abschließt, mit 70 gegen 29 Stimmen angenommen. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte gegen das Budget, da daß dieselbe Aussagen für Kultus Zwecke (Kirche usw.) enthält, die den sozialdemokratischen Forderungen der Trennung von Staat und Kirche zuwiderlaufen.

Vereins- Kalender.

Deutscher Freidenkerbund.

Annaberg i. F. Verein „Globus“. Am ersten Sonnabend jedes Monats Vereinsversammlung und am dritten Sonnabend zwanglose Zusammenkunft, Restaurant „zur Pforte“ an der Leichprromenade.

Baden-Baden. Freidenkerverein. Vereinsabend am zweiten und letzten Samstag jedes Monats, „Café Liebich“, Nebenzimmer. Besinnungsfreunde, die Baden-Baden besuchen, finden Anschluß bei den Herren Oskar Rapp, Garstenstr. 1b, und J. Pinner, Langestra. 29.

Breslau. Freireligiöse Gemeinde. Erbauung Sonntags früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Grünstraße 14/16. G. Tschirn. — Verein „Freier Gedanke“ (Vereinslokal Brauereiausschank „Alter Weinstock“, Positivstraße 3). Sitzung jeden ersten und dritten Dienstag im Monat, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Gäste stets willkommen.

Cassel. Versammlungen jeden ersten Donnerstag im Monat. **Trefeld.** Freidenkerverein. Mitgliederversammlung jeden ersten Sonntag im Monat, abends 7 Uhr im Vereinslokal Volkshaus, Ecke Breite Straße und Stephanstraße und jeden dritten Sonntag im Monat abends 5 Uhr im Dürerheim. Gäste willkommen.

Dortmund. Freidenkerverein. Versammlung jeden Sonnabend 1 $\frac{1}{2}$ Uhr im Restaurant „Zur Altstadt“, 1. Kampfstr. 49.

Duisburg. Freidenkerverein. Mitgliederversammlung jedem ersten Sonntag im Monat, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant „Dewald“, Sonnenwall 42 (Eingang Friedrich-Wilhelmplatz).

Frankfurt a. M. Freidenkervereinigung. Vereinsversammlung jeden zweiten und vierten Montag im Monat, abends 8 $\frac{3}{4}$ Uhr, im Klubsaal des Kaufmännischen Vereinshauses am Eichenheimer Tor.

Freiburg i. B. Ortsgruppe des Deutsch. Freidenkerbundes. Mitgliederversammlung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, abends im Versammlungslokal, Restaurant z. Storchen (Schiffstrasse) Nebenzimmer.

Gleiwitz O.-S. Freidenkerverein. Mitgliederversammlung und Vortrag am ersten Mittwoch jeden Monats, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Café „Kaiserkrone“, Wilhelmstraße.

Hamburg. Freireligiöse Gesellschaft. Zwangloses Beisammensein jeden Sonntag nachmittags und abends im Dammtor-Café. Gäste sind herzlich willkommen.

Hannover. (Ortsgruppe des Freidenkerbundes). Montag, den 13. April (zweiter Ostertag), vorm 11 Uhr, im „Konzert-Hause“ Jugendweihe. — Die übrigen Veranstaltungen werden den Mitgliedern durch Rundschreiben sowie durch Inserate in den Tageszeitungen bekannt gemacht.